

НАЦИОНАЛНО ВЪНШНО ОЦЕНЯВАНЕ ЗА VIII КЛАС
С ИНТЕНЗИВНО ИЗУЧАВАНЕ НА НЕМСКИ ЕЗИК
В ПРОФИЛИРАНИ ГИМНАЗИИ И ПРОФИЛИРАНИ ПАРАЛЕЛКИ В СОУ
19 юни 2015 г.

I. HÖRVERSTEHEN

Dieser Prüfungsteil hat drei Teile. Dazu gibt es 15 Aufgaben. Lies zuerst die Aufgaben, höre dann die Texte. Jeden Text hörst du zweimal. Kreuze die richtigen Lösungen an.

Teil 1

Bitte lies die Aufgaben von 1 bis 5. Dazu hast du zwei Minuten Zeit.

1. Caro arbeitet als Au-pair seit ...

- A) 6 Monaten.
- B) 9 Monaten.
- C) 19 Monaten.

2. In der Schule war Caro gut in ...

- A) Chemie und Geschichte.
- B) Französisch und Geschichte.
- C) Fremdsprachen und Mathe.

3. Nach dem Abitur wollte Caro ...

- A) nach Amerika reisen.
- B) freiwillig in Afrika arbeiten.
- C) mit dem Studium anfangen.

4. Am Anfang war es für Caro bei der Gastfamilie nicht leicht, denn ...

- A) es gab oft Konflikte.
- B) sie konnte die Sprache nicht.
- C) sie war manchmal allein.

5. Glück bedeutet für Caro, ...

- A) alles zu haben, was man sich wünscht.
- B) die Erwartungen der Eltern zu erfüllen.
- C) eigene Träume zu realisieren.

Nun hörst du eine Reportage zum Thema „Wie kann das Glück aussehen?“

Du hörst die Reportage noch einmal. Bitte kreuze die richtigen Lösungen an.

Jetzt kannst du deine Lösungen kontrollieren. Dazu hast du zwei Minuten Zeit.

Teil 2

Bitte lies die Aufgaben von 6 bis 10. Du hast dazu zwei Minuten Zeit.

6. Übergewichtig sind in Deutschland ...

- A) so viele Männer wie Frauen.
- B) mehr Männer als Frauen.
- C) mehr Frauen als Männer.

7. Christin Bach findet, dass alle Blitzdiäten ...

- A) gut und einfach zu verwenden sind.
- B) fast immer sehr erfolgreich sein können.
- C) wegen der kurzen Zeit keinen großen Effekt haben.

8. Man kann effektiv und gesund abnehmen, wenn man ...

- A) maximal ein halbes Kilo pro Woche abnimmt.
- B) 9000 Kilokalorien pro Woche einnimmt.
- C) generell auf das fettige Essen verzichtet.

9. Bei der Diät „Schlank im Schlaf“ muss man ...

- A) dreimal täglich essen und fünfstündige Pausen dazwischen machen.
- B) fünfmal am Tag Milchprodukte, Fleisch und Gemüse essen.
- C) vor dem Schlaf nichts essen, dafür intensiv trainieren.

10. Junge Menschen sollten ...

- A) essen, was sie mögen.
- B) bestimmte Nahrung bevorzugen.
- C) möglichst wenig Fleisch essen.

Nun hörst du eine Radiosendung zum Thema „Bekannte Probleme“.

Du hörst die Radiosendung noch einmal. Bitte kreuze die richtigen Lösungen an.

Jetzt kannst du deine Lösungen kontrollieren. Dazu hast du zwei Minuten Zeit.

Teil 3

Bitte lies die Aufgaben von 11 bis 15. Du hast dazu zwei Minuten Zeit.

11. Womit beschäftigt sich Frau Moos?

- A) Sie organisiert Sprachreisen und Sprachcamps.
- B) Sie unterrichtet Englisch in einem Sprachcamp.
- C) Sie arbeitet als Reiseleiterin mit Englisch.

12. Warum schicken die meisten Eltern ihre Kinder auf Englischcamps in Deutschland?

- A) Denn Sprachcamps im Ausland sind teurer.
- B) Denn sie wollen ihre Kinder nicht weit weg schicken.
- C) Denn ihre Kinder wollen nur eine Woche im Camp bleiben.

13. Wann ist das Interesse an Englischcamps am stärksten?

- A) In den Osterferien.
- B) In den Sommerferien.
- C) In den Herbstferien.

14. Welche Altersgruppe zeigt momentan größeres Interesse?

- A) Die 6- bis 10-Jährigen.
- B) Die 11- bis 15-Jährigen.
- C) Die beiden Altersgruppen.

15. Welchen Vorteil bringt das Englischcamp für die Schüler?

- A) Die Kinder bekommen bessere Noten in der Schule.
- B) Die Kinder haben garantiert große Lernerfolge in der Schule.
- C) Die Kinder lernen Englisch mit großer Begeisterung.

Nun hörst du ein Interview zum Thema „Sprachferien Englisch“.

Du hörst das Interview noch einmal. Bitte kreuze die richtigen Lösungen an.

Jetzt kannst du deine Lösungen kontrollieren. Dazu hast du zwei Minuten Zeit.

II. LESEVERSTEHEN

Dieser Prüfungsteil besteht aus drei Teilen. Du sollst insgesamt 15 Aufgaben bearbeiten.

Teil 1

Bitte lies den Text und löse die Aufgaben von 16 bis 20. Kreuze die richtige Lösung an.

Die Werbung

Die Werbung ist der Motor unserer Wirtschaft. Die Geschichte der Werbung führt bis ins 17. Jahrhundert zurück. Der Buchdruck war zwar über 200 Jahre zuvor erfunden, aber zu Werbeanzeigen kam es nicht gleich – es fehlte ein passendes Medium zur Verbreitung. Dieses Medium wurde 1650 mit der ersten Tageszeitung der Welt in Leipzig gefunden. Die Händler konnten gegen Bezahlung ihre Waren eintragen. An jeder Anzeige verdiente der Staat mit. Um das Geschäft mit den Anzeigen zu einem Monopol auszubauen, hatte König Friedrich Wilhelm I. die Werbung in Tageszeitungen verboten. Erst als sie 1850 wieder für Tageszeitungen freigegeben wurde, entwickelte sich das Werbesystem, wie wir es heute kennen. Gegen 1900 bestanden die Zeitungen in einigen Großstädten bis zu 80 Prozent aus Werbung. Seitdem hat die Werbung eine zentrale wirtschaftliche Bedeutung.

Heutzutage investieren die Firmen sehr viel darin. Nach Angaben des Bundesverbandes Digitale Wirtschaft investierten die Firmen 2012 insgesamt knapp 30 Milliarden Euro in Werbung, davon etwa 11,5 Milliarden Euro in TV-Werbung und 650 Millionen Euro in Online-Werbung. Immer beliebter wird das Werben auf mobilen Geräten wie Tablets und Smartphones. Unternehmen haben die Potenziale von mobiler Werbung erkannt. Der Beweis für ihr steigendes Interesse sind die Ausgaben. 2012 lagen die Ausgaben für mobile Werbung bei 61,9 Millionen Euro. Für 2013 registrierte man ein Wachstum um 70 Prozent auf 105,1 Millionen Euro.

Natürlich werden in der Werbung die Vorteile eines Produktes gezeigt. Jeder, der Werbung sieht, weiß, dass er beeinflusst werden soll. Doch viele denken, sie reagieren darauf mit einem wachen Verstand und ihre Wahl kann nicht beeinflusst werden. In Wirklichkeit sind die treibenden Kräfte aber unsere Gefühle, und unsere Entscheidungen treffen wir überwiegend unbewusst.

Damit arbeitet die Werbung. Sie setzt solche Mittel ein, die bewirken, dass ein Produkt die Verbraucher anspricht. Die Werbung selbst hat aber nicht die entscheidende Bedeutung für einen Kauf. Regelmäßige Marktumfragen sind es, die den Werbeleuten helfen, ihre Werbungen so zu gestalten, dass diese den Geschmack und die Bedürfnisse der Verbraucher treffen. Denn kein Produkt kann verkauft werden, ohne dass die Wünsche der Kunden beachtet werden – auch mit der besten Werbung nicht.

16. Die Werbung im heutigen Sinn gibt es seit ...

- A) 1650.
- B) 1850.
- C) 1900.

17. 2012 hat man für Werbung insgesamt ... ausgegeben.

- A) fast 30 Milliarden Euro
- B) etwa 11,5 Milliarden Euro
- C) circa 650 Millionen Euro

18. Die Unternehmen zeigen wachsendes Interesse an ...

- A) Fernsehwerbung.
- B) Online-Werbung.
- C) mobiler Werbung.

19. Viele Leute glauben, dass die Werbung ...

- A) nicht nur die Vorteile eines Produktes zeigt.
- B) ihre Entscheidungen nicht beeinflussen kann.
- C) besonders stark auf ihre Gefühle einwirken kann.

20. Die wichtigste Rolle beim Produktverkauf spielt ...

- A) die gut gemachte Werbung.
- B) der Geschmack der Werbeleute.
- C) der Wunsch des Verbrauchers.

Teil 2

Bitte lies den Text und löse die Aufgaben von 21 bis 25. Kreuze die richtige Lösung an.

Ein Leben ohne Geld

Sie sind wild, einzigartig und es ist ihnen egal, ob die Eltern schimpfen, Nachbarn staunen oder Fremde die Augenbrauen hochziehen. Diese Menschen mit den Sandalen und Stoffbeuteln, die nichts aus der Ruhe bringen kann, bis das Wort „System“ fällt. Dann wetten und kritisieren sie.

Auch der 1983 geborene Raphael Fellmer hat so seine Probleme mit Systemen. Das fing schon in der Schule an. Er hatte Schwierigkeiten mit Regeln, die für ihn nicht logisch waren. Und schon als Jugendlicher wollte er Millionär werden und hungernde Menschen unterstützen. 15 Jahre später hat sich an der Denkweise von Raphael nichts geändert. Doch Millionär ist er nicht. Ganz im Gegenteil: Seit 2010 befindet sich der gebürtige Berliner im Geldstreik. Er lebt ohne Einkommen, ohne Konto, Scheine und Münzen – ganz freiwillig.

Hauptnahrungsquelle von Fellmer sind die Mülltonnen: Was im Müll landet, holt er wieder heraus. Dieses Lebensmittelretten, auch als „containern“ bekannt, will noch verwertbaren Produkten den Weg in die Tonne ersparen. Viele Supermärkte werfen am Abend einen Großteil an Gemüse und Obst weg. In Deutschland finden bis zu 25 Prozent der gesamten Lebensmittelproduktion nicht ihren Weg in die deutschen Haushalte. Genau das kritisiert Raphael und will zeigen, dass das Teilen, Weiter- und Wiederverwenden für den Planeten und die Gesellschaft besser ist als ständiges Konsumieren.

Für viele ist Raphael ein Vorbild. Er ist natürlich froh darüber, dass eine große Anzahl von Menschen durch sein Leben inspiriert werden und auch teilweise etwas davon übernehmen. Seine Mutter findet das Leben ihres Sohnes extrem anstrengend.

21. Menschen wie Raphael Fellmer...

- A) bleiben immer ruhig und kritisieren nie.
- B) haben Schwierigkeiten mit Regeln.
- C) unterstützen hungernde Menschen.

22. Raphael Fellmer ...

- A) denkt heute ganz anders.
- B) ist Millionär geworden.
- C) lebt seit Jahren ohne Geld.

23. „Containern“ bezeichnet ...

- A) das Mitnehmen weggeworfener Lebensmittel aus Mülltonnen.
- B) den Weg der verwertbaren Produkte in die Mülltonnen.
- C) das Wegwerfen von Lebensmitteln in die Müllcontainer.

24. Raphael akzeptiert nicht, dass ...

- A) bis ein Viertel der produzierten Lebensmittel weggeworfen wird.
- B) die Haushalte in Deutschland zu viel Müll produzieren.
- C) man die weggeworfenen Lebensmittel wiederverwendet.

25. Viele Menschen...

- A) sind ein Vorbild für Raphael.
- B) bekommen von Raphael Impulse.
- C) finden Raphaels Leben zu anstrengend.

Teil 3

Bitte lies den Text und löse die Aufgaben von 26 bis 30. Kreuze die richtige Lösung an.

Alternativ durchs Netz!?

Britta hat „Nein!“ zu Facebook gesagt und sich im Netz auf die Suche begeben: Was für Alternativen gibt es?

Mein Facebook-Ausstieg brachte mich zum Nachdenken und zur Recherche über alternative soziale Netzwerke. Der Grund dafür war der schlechte Datenschutz von persönlichen Informationen: Ich wollte nicht mehr, dass meine persönlichen Daten weiterhin als Produkt auf dem Markt gehandelt werden, ohne dass ich das wollte. Also begann ich im Netz zu suchen und war überrascht: Eine ganze Reihe von Facebook-Konkurrenten bieten andersartige Konzepte, die sehr interessant sind.

Das soziale Netzwerk „Diaspora“ basiert auf den Prinzipien Dezentralisierung, Datenschutz und Freiheit. Eigene Daten, die nur für einen eingeschränkten Kreis von Nutzern bestimmt sind, werden nicht unbeschränkt an andere Server weitergegeben. Das macht das Netzwerk immer populärer. Der in Deutschland größte Diaspora-Server hat einen eigenen Namen. Er nennt sich Geraspora und sein Programmcode ist für jeden Nutzer frei zugänglich.

Die Plattform „Freisein.de“ ist eine gute Alternative für diese, die auf der Suche nach einem übersichtlichen Netzwerk sind und die das Fehlen von „Gefällt-mir-Buttons“ nicht stört. Ungewöhnlich an der Plattform ist, dass sie werbefrei funktioniert. Von vielen Nutzern wird das als ein großer Vorteil gesehen. Es gibt zahlreiche Themen-Räume (Fotografie, Kunst, Musik, Sport, etc.), welche von der Funktion her vergleichbar mit den Gruppen in anderen sozialen Netzwerken sind.

„Pinterest“ ist eine weitere interessante soziale Plattform. Gegründet wurde das Netzwerk in den USA im Jahr 2010, damit man sich leichter über Hobbys austauschen kann. Hier stehen nicht die Kommentare und Gespräche im Vordergrund, sondern die Verbreitung und Präsentation eigener Grafik-, Video-Sammlungen oder Bildersammlungen aus verschiedenen Kategorien, an denen man Interesse hat. Die Nutzer können Bilderkollektionen mit Beschreibungen an virtuelle Pinnwände heften. „Pinterest“ hat über 70 Millionen Nutzer weltweit.

26. Warum hat Britta „Nein!“ zu Facebook gesagt?

- A) Sie wollte ein alternatives soziales Netzwerk entwickeln.
- B) Sie wollte bessere Sicherheit ihrer persönlichen Daten.
- C) Sie wollte ihre Produkte nicht mehr im Netz verkaufen.

27. Warum wird das Netzwerk „Diaspora“ immer populärer?

- A) Es ist zentralisiert und frei zugänglich.
- B) Es ist nur für bestimmte Nutzer geeignet.
- C) Es bietet Schutz der persönlichen Daten.

28. Was bezeichnet der Begriff „Geraspora“?

- A) Den größten Diaspora-Server in Deutschland.
- B) Den Programmcode von Diaspora-Server.
- C) Die Diaspora-Nutzer in Deutschland.

29. Welche Besonderheit von „Freisein.de“ finden viele Nutzer positiv?

- A) Es fehlt der „Gefällt-mir-Button“.
- B) Es ist keine Werbung vorhanden.
- C) Es gibt ein großes Themenangebot.

30. Wozu dient die Plattform „Pinterest“ vor allem?

- A) Zum Austausch von Interessen.
- B) Zum Kommentieren und Sprechen.
- C) Zur Verbreitung von Meinungsäußerungen.

III. WORTSCHATZ UND GRAMMATIK

Dieser Prüfungsteil besteht aus zwei Teilen. Du sollst insgesamt 30 Aufgaben bearbeiten.

Teil 1

Lies bitte den Text. Kreuze für jede Lücke (31-45) die richtige Lösung an.

Beachvolleyball

Beachvolleyball (Strandvolleyball) gilt seit Jahren als Trend- und Freizeitsport. Diese Sportart ...**(31)** in den 1920er Jahren in den USA. Bei den Olympischen Spielen 1996 gehörte Beachvolleyball erstmals ...**(32)** offiziellen Programm. 1997 fand in Los Angeles die erste ...**(33)** Weltmeisterschaft statt. ...**(34)** dominierten die Teams aus den USA und Brasilien, später konnten auch Nationen wie Deutschland, China oder Australien ...**(35)** gewinnen.

Wie der Name schon sagt, wird im Sand und ...**(36)** dem Strand Volleyball gespielt. Das ...**(37)** ist in der Regel 8 mal 16 Meter groß. Dabei treten nur zwei gegen zwei Spieler an, nicht ...**(38)** beim Volleyball in der Halle sechs gegen sechs. Auch die Regeln sind beim Beachvolleyball nicht so ...**(39)** wie in der Halle. Das macht das Spiel im Sand ...**(40)** den Zuschauern so beliebt. In Deutschland gibt es schon ...**(41)** als 800 Beachvolleyball-Anlagen.

Zunächst war Beachvolleyball ein ...**(42)** Freizeitsport. Inzwischen ...**(43)** es auch viele professionelle Spieler. Bei den ganz großen Beachvolleyball-Turnieren ...**(44)** das Gewinnerteam über 40.000 US-Dollar Preisgeld mit nach Hause nehmen.

Auch Firmen lieben diese Sportart, ...**(45)** sie ist jung und bei Jugendlichen aktuell. Wenn eine Firma Wettkämpfe und Meisterschaften im Beachvolleyball unterstützt, dann kann sie bestimmte Produkte gut verkaufen.

- | | | | |
|-----|----------------|---------------|----------------|
| 31. | A) entwickelte | B) entstand | C) entdeckte |
| 32. | A) im | B) beim | C) zum |
| 33. | A) offiziell | B) offizielle | C) offiziellen |
| 34. | A) Anfangs | B) Zurzeit | C) Am Ende |
| 35. | A) Favoriten | B) Medaillen | C) Wetten |
| 36. | A) an | B) über | C) in |

- | | | | |
|-----|----------------|---------------|--------------|
| 37. | A) Spielplatz | B) Spielhalle | C) Spielfeld |
| 38. | A) wo | B) wie | C) als |
| 39. | A) kompliziert | B) einfach | C) logisch |
| 40. | A) bei | B) aus | C) zwischen |
| 41. | A) ungefähr | B) genau | C) mehr |
| 42. | A) reiner | B) reinen | C) reinem |
| 43. | A) hat | B) gibt | C) ist |
| 44. | A) darf | B) kann | C) will |
| 45. | A) deshalb | B) weil | C) denn |

Teil 2

Bitte lies den Text. Kreuze für jede Lücke (46-60) die richtige Lösung an.

Schulpflicht

In vielen Ländern auf der Welt müssen Kinder zur Schule gehen. Ein Kind darf und muss ab sechs Jahren eine Schule ... (46). In Deutschland ... (47) die Schulpflicht neun Jahre. Es gab aber auch Zeiten, in ... (48) das nicht so war.

Früher gingen meistens nur Kinder ... (49) Eltern zur Schule, da man dafür hohe Gebühren ... (50). Außerdem mussten viele Kinder ... (51) arbeiten, damit die Familie überleben konnte. Zudem kostete es viel ... (52), die Schulen zu bauen. Und die Menschen, die als Lehrer verpflichtet ... (53), waren in den meisten Fällen Handwerker oder Soldaten, die ... (54) Geld für ihren Unterricht bekamen. Damit waren sie natürlich nicht ... (55).

In Deutschland hat ... (56) Bundesland ein anderes Schulsystem – alle Kinder gehen zuerst in die Grundschule, die entweder vier ... (57) sechs Jahre dauert. Danach wird entschieden, ... (58) weiterführende Schule das Kind besuchen soll: die Haupt-, Real-, Gesamtschule oder das Gymnasium. Nach insgesamt neun Jahren macht man in Deutschland den Hauptschulabschluss, ein Jahr ... (59) braucht man für den Realschulabschluss. Auf dem Gymnasium macht man nach insgesamt 12 oder 13 Schuljahren das ... (60). Die Gesamtschule ist eine Mischung aus Hauptschule, Realschule und Gymnasium. Dort ist es auch möglich, das Abitur abzulegen.

- | | | | |
|-----|----------------|-------------|--------------|
| 46. | A) besuchen | B) besuchte | C) besucht |
| 47. | A) bedeutet | B) beginnt | C) dauert |
| 48. | A) die | B) denen | C) deren |
| 49. | A) reiche | B) reichen | C) reicher |
| 50. | A) verbrauchte | B) bezahlte | C) erreichte |
| 51. | A) damals | B) jetzt | C) später |

- | | | | |
|-----|--------------|----------------|-------------|
| 52. | A) Kosten | B) Preis | C) Geld |
| 53. | A) werden | B) wurden | C) geworden |
| 54. | A) nicht | B) keinen | C) kein |
| 55. | A) zufrieden | B) unglücklich | C) fertig |
| 56. | A) jeder | B) jedes | C) jede |
| 57. | A) oder | B) und | C) sondern |
| 58. | A) welcher | B) welche | C) welches |
| 59. | A) später | B) besser | C) länger |
| 60. | A) Abschluss | B) Abitur | C) Schluss |

IV. SCHRIFTLICHER AUSDRUCK

Du hast eine E-Mail von Tobias, einem Freund aus Deutschland, bekommen.

Liebe/r ...,

toll, dass du dich wieder einmal gemeldet hast! Wie du weißt, bin ich vor 3 Monaten mit meinen Eltern nach Köln gezogen. Am Anfang war es schwer. Ich habe meine Freunde in Düsseldorf so sehr vermisst. Jetzt habe ich aber eine neue Clique. Alle sind etwa in meinem Alter (zwischen 13 und 15). Wir helfen einander und halten zusammen, was mir besonders wichtig ist. Jeden Tag treffen wir uns im Jugendzentrum und spielen da Billard oder Tischtennis. Am Wochenende unternehmen wir auch Radtouren, vor allem in der warmen Jahreszeit. Das gibt dann Stoff für Gespräche danach.

Und wie ist deine Clique? Was unternimmt ihr zusammen? Erzähl mal darüber!

Ich hoffe, du meldest dich bald wieder!

Liebe Grüße

Dein Tobias

Schreib eine Antwort auf die E-Mail (Wortzahl 170 – 190). Beachte dabei folgende Fragen:

- Wie groß ist deine Clique? Wann und wo trifft ihr euch?
- Was unternimmt ihr zusammen? Welche gemeinsamen Interessen/Hobbys habt ihr?
- Über welche Themen und Probleme diskutiert ihr oft? Warum?
- Wie sollen gute Freunde sein? Warum?

Achte bitte beim Schreiben der E-Mail auf die Anrede und den Schluss!

Notiere bitte die Wortzahl unter dem Text!

НАЦИОНАЛНО ВЪНШНО ОЦЕНЯВАНЕ ЗА VIII КЛАС
С ИНТЕНЗИВНО ИЗУЧАВАНЕ НА НЕМСКИ ЕЗИК
В ПРОФИЛИРАНИ ГИМНАЗИИ И ПРОФИЛИРАНИ ПАРАЛЕЛКИ В СОУ
19 юни 2015 г.

I. HÖRVERSTEHEN

Dieser Prüfungsteil hat drei Teile. Dazu gibt es 15 Aufgaben. Lies zuerst die Aufgaben, höre dann die Texte. Jeden Text hörst du zweimal. Kreuze die richtigen Lösungen an.

Teil 1

Bitte lies die Aufgaben von 1 bis 5. Dazu hast du zwei Minuten Zeit.

Nun hörst du eine Reportage zum Thema „Wie kann das Glück aussehen?“

Moderatorin: Die Frage „Wie gelingt das Leben?“ ist so alt wie die Menschheit, und doch stellt sie sich jedem Menschen wieder neu. Vom Glückhlichsein erzählt uns Caro, die nächsten Monat 19 wird. Seit einem halben Jahr arbeitet sie in New York als Au-pair.

Caro: Während der Schulzeit hatte ich keine großen Schwierigkeiten. Natürlich hätte ich in Geschichte und Chemie viel bessere Noten schreiben können, diese Fächer lagen mir aber einfach nicht. Viel leichter fielen mir dagegen Französisch, Englisch und Mathe – da hatte ich gute Noten. Nach dem Abitur träumte ich davon die Fifth Avenue in New York City entlang zu bummeln. Klar, ich könnte ein freiwilliges soziales Jahr in Afrika machen. Oder vielleicht direkt studieren. Aber mein Herzenswunsch war Amerika und das „Au-pair-Sein“ war dabei die Gelegenheit, meinen Traum wahr werden zu lassen.

Moderatorin: Doch aller Anfang ist schwer.

Caro: Mit meiner Arbeit als Au-pair ist meine Gastfamilie ganz zufrieden. Es gibt überhaupt keine Missverständnisse und Konflikte. Englisch konnte ich schon vor meiner Ausreise fließend. Meine Zeit hier war anfangs nicht so, wie ich sie mir vorgestellt hatte. Manchmal war es für mich gar nicht leicht, ganz allein zu sein. Heute sieht alles anders aus.

Moderatorin: Caro, was bedeutet für dich Glück?

Caro: Glück bedeutet auf keinen Fall, alles zu haben, was man will oder die Erwartungen der Eltern zu erfüllen, sondern die eigenen Wünsche zu verwirklichen.

Du hörst die Reportage noch einmal. Bitte kreuze die richtigen Lösungen an.

Jetzt kannst du deine Lösungen kontrollieren. Dazu hast du zwei Minuten Zeit.

Teil 2

Bitte lies die Aufgaben von 6 bis 10. Du hast dazu zwei Minuten Zeit.

Nun hörst du eine Radiosendung zum Thema „Bekannte Probleme“.

Moderatorin: Heute sprechen wir mit Ernährungsexpertin Christin Bach. Frau Bach, wie groß ist das Problem Übergewicht in Deutschland?

Christin Bach: Die Verbreitung von Übergewicht hat in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. Auch in Deutschland. Ungefähr 70% der Männer und etwa 53% der Frauen sind bereits übergewichtig.

Moderatorin: Eine Diät wäre für viele ein möglicher Ausweg. Was halten Sie davon?

Christin Bach: Viele Zeitschriften werben oft mit „Blitzdiäten“, bei denen man wohl mehrere Kilo pro Woche verlieren kann. Ich finde, dass einzelne Rezepte für Blitzdiäten gut und einfach zu verwenden sind. Alle Blitzdiäten sind aber wenig erfolgreich, weil sie nur für kurze Zeit gelten.

Moderatorin: Wie kann man effektiv und gesund abnehmen?

Christin Bach: Man sollte nicht mehr als 500g die Woche verlieren. So ist es bei einer gesunden Diät. Man muss auch wissen, dass es notwendig ist, 9000 Kilokalorien zu sparen, um ein Kilo Fett abzubauen und das geht generell über einen längeren Zeitraum.

Moderatorin: Haben Sie selbst eine Diät gemacht?

Christin Bach: Ja, ich habe als 14-Jährige eine vom Arzt empfohlene Diät durchgeführt. Sie nannte sich „Schlank im Schlaf“. Zwischen den drei Mahlzeiten musste man bei dieser Diät fünf Stunden warten. Abends waren Milchprodukte oder Fleisch mit Gemüse erlaubt. So konnte der Körper im Schlaf intensiver das unnötige Fett verbrennen.

Moderatorin: Was würden sie unseren jungen Hörern und Hörerinnen empfehlen?

Christin Bach: Man sollte auf den eigenen Körper hören, essen was einem schmeckt, was man verträgt. Man sollte nicht eine bestimmte Ernährungsform fanatisch bevorzugen. Wenn man Fleischesser ist, soll man sich nicht dazu zwingen kein Fleisch zu essen.

Du hörst die Radiosendung noch einmal. Bitte kreuze die richtigen Lösungen an.

Jetzt kannst du deine Lösungen kontrollieren. Dazu hast du zwei Minuten Zeit.

Teil 3

Bitte lies die Aufgaben von 11 bis 15. Du hast dazu zwei Minuten Zeit.

Nun hörst du ein Interview zum Thema „Sprachferien Englisch“.

Moderatorin: Heute sprechen wir mit Eveline Moos, die für die Programmleitung von zwei Englischcamps verantwortlich ist. Seit drei Jahren organisiert die ehemalige Englischlehrerin Sprachreisen und Englischcamps in Deutschland. Guten Tag, Frau Moos.

Frau Moos: Guten Tag.

Moderatorin: Warum sollte man sein Kind Englisch in Deutschland lernen lassen? Spielt das Geld hier eine Rolle?

Frau Moos: Nein, überhaupt keine. Die meisten Eltern wollen wissen, dass ihre Kinder in der „Nähe“ sind. Sie schicken die Kleinen zum ersten Mal auf eine Sprachreise, und da soll es nicht gleich allein ins Ausland gehen. Es gibt auch einige Eltern, die ihr Kind nur für eine Woche in ein Sprachcamp schicken wollen. Da sind aber kaum Anbieter, die einwöchige Sprachreisen ins Ausland anbieten.

Moderatorin: Wann finden Ihre Camps statt?

Frau Moos: Termine bieten wir in den Ferien. Natürlich ist das Interesse in den Sommermonaten am größten. Aber auch für Camps in den Oster- und Herbstferien gibt es Anfragen.

Moderatorin: Und welche Altersgruppe zeigt das größte Interesse?

Frau Moos: Die Teilnehmer werden je nach Alter aufgeteilt: Gruppe 1 – 6-10 Jahre und Gruppe 2 – 11-15 Jahre. Früher war das Interesse der beiden Gruppen sehr intensiv. Momentan melden sich aber die Grundschüler viel häufiger als die 11- bis 15-Jährigen.

Moderatorin: Welchen Lernerfolg kann man bei einem Sprachcamp erwarten?

Frau Moos: Man darf nicht erwarten, dass die erste Englischarbeit danach gleich eine Note besser ist. Durch das Englischcamp verstehen die Kinder, dass sie Englisch nicht nur für den Lehrer lernen, sondern um mit Freunden aus der ganzen Welt zu kommunizieren. Unsere Teilnehmer sind dann hoch motiviert und begeistert beim Englischlernen in der Schule.

Moderatorin: Frau Moos, vielen Dank für das Interview!

Du hörst das Interview noch einmal. Bitte kreuze die richtigen Lösungen an.

Jetzt kannst du deine Lösungen kontrollieren. Dazu hast du zwei Minuten Zeit.

Bitte markiere die gewählten Lösungen auf dem Antwortblatt. Dazu hast du zwei Minuten Zeit.

Ende des Prüfungsteils HÖRVERSTEHEN.

МИНИСТЕРСТВО НА ОБРАЗОВАНИЕТО И НАУКАТА
ЦЕНТЪР ЗА КОНТРОЛ И ОЦЕНКА НА КАЧЕСТВОТО НА УЧИЛИЩНОТО ОБРАЗОВАНИЕ

НАЦИОНАЛНО ВЪНШНО ОЦЕНЯВАНЕ ЗА VIII КЛАС
С ИНТЕНЗИВНО ИЗУЧАВАНЕ НА НЕМСКИ ЕЗИК
В ПРОФИЛИРАНИ ГИМНАЗИИ И ПРОФИЛИРАНИ ПАРАЛЕЛКИ В СОУ
19 юни 2015 г.

Ключ с верните отговори

Въпрос №	Верен отговор	Брой точки
1.	A	1
2.	C	1
3.	A	1
4.	C	1
5.	C	1
6.	B	1
7.	C	1
8.	A	1
9.	A	1
10.	A	1
11.	A	1
12.	B	1
13.	B	1
14.	A	1
15.	C	1
16.	B	1
17.	A	1
18.	C	1
19.	B	1
20.	C	1
21.	B	1
22.	C	1
23.	A	1
24.	A	1
25.	B	1
26.	B	1
27.	C	1
28.	A	1
29.	B	1
30.	A	1

Въпрос №	Верен отговор	Брой точки
31.	B	1
32.	C	1
33.	B	1
34.	A	1
35.	B	1
36.	A	1
37.	C	1
38.	B	1
39.	A	1
40.	A	1
41.	C	1
42.	A	1
43.	B	1
44.	B	1
45.	C	1
46.	A	1
47.	C	1
48.	B	1
49.	C	1
50.	B	1
51.	A	1
52.	C	1
53.	B	1
54.	C	1
55.	A	1
56.	B	1
57.	A	1
58.	B	1
59.	C	1
60.	B	1